

# Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

12. Jahrgang.

Januar 1941.

Nr. 1.

## Vom Zug des Grauen Fliegenschnäppers, *Muscicapa striata striata* (Pallas).

180. Ringfundmeldung der Vogelwarte Helgoland und 216. der Vogelwarte Rossitten.

Von **Gerhard Creutz**, Klotzsche, z. Zt. im Felde.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, das Zugverhalten des Grauen Fliegenschnäppers anhand der bisher vorliegenden Ringfunde geschlossen darzustellen. Dazu wurde aus dem Verbreitungsgebiet dieser Art, das ganz Europa mit Ausnahme des äußersten Nordens und einiger Mittelmeerinseln umfaßt, ein Untersuchungsgebiet herausgenommen, das gegen Osten etwa vom 30. Grad östlicher Länge begrenzt wird.

### 1. Wiederfunde <sup>1)</sup> vor dem Wegzug und beginnender Zug.

[1—41] Es liegen 41 Wiederfunde (davon 32 deutsche und 9 ausländische) Grauer Fliegenschnäpper vom Beringungsort und aus dem Beringungsjahr vor, wobei es sich meist um totgefundene Jungvögel handelt. (Für eine vollständige Beachtung aller vor dem Erscheinen des Atlas des Vogelzugs veröffentlichten Nahfunde wird keine Gewähr übernommen). An diesen Rückmeldungen ist bemerkenswert: G 137 552 wird am 20. V. 32 bereits als flügge angegeben. Die spätesten deutschen Ortsfunde stammen vom 19. VIII. (Hamburg, SPARBIER), 21. VIII. (Degow, tot gef., OSTERMAYER) und 29. VIII. (Brieg, FIEDELER). In dieser Zeit liegen auch 3 ausländische, dazu 1 finnischer Vogel vom 14. IX. (VÄLIKANGAS u. HYTÖNEN [6]<sup>2)</sup>) und 1 belgischer vom 9. XI. (Zustand? DUPOND, 263).

[42—51] 4 Funde in Entfernungen bis zu 10 km vom Beringungsort in der Zeit vom 28. VII. bis 26. VIII. deuten auf ungebundenes Umherstreifen oder auf beginnenden Zug, jedoch noch nicht in der endgültigen Richtung (3 mal NO, einmal W) (ähnlich auch 2 französische und 1 belgischer Vogel [BOURDELLE, 243, und DUPOND, 263]). Dagegen sind [56] und [79] zu dieser Zeit schon 35 km und 110 km vom Geburtsort entfernt und haben zweifellos ihre eigentliche Zugrichtung bereits eingeschlagen. G 323 114 (O pull. 19. VI. 35 Polkendorf/Neumarkt, Bez. Breslau,

1) Falls nicht anders vermerkt [66, 82, 104], sind die Beringungen an nestjungen oder eben ausfliegenden Vögeln erfolgt (soweit bekannt).

2) Verfassersname mit anschließender Zahl in der Klammer oder nach Komma weist auf das Schrifttum hin. Zahlen nach „Schrifttum der Wiederfunde paläarktischer Ringvögel“, Vz. 5/1934 S. 224, 9/1938 S. 222, usw.

KLOSE) wird Anf. X. 35 in Zobten-Gorkau, Bez. Breslau, etwa 35 km südlich, tot gefunden. Dieses abweichende Datum bleibt aus naheliegenden Gründen aber besser unberücksichtigt (Krankheit? Lag schon längere Zeit?).

## 2. Zugrichtung Südwesteuropa.

Nach Luxemburg, Frankreich: Bisher 4 Funde bekannt: [52] O ad. im VI. Vierhuizen, Gr. † 29. X. Sterpigny, Lux. (VAN OORT, 74). — 2 englische Schnäpper [53] O Bromyard (52.12 N 2.30 W [im Atlas des Vogelzugs Taf. 139 versehentlich mit 1.30 W eingezeichnet]) † 5. IX. Mas d'Argenais (44.24 N 0.12 O), Lot-et-Gar., und [54] O Cogshall bei Northwich (53.15 N 2.30 W) † 10. IX. n. 1 J. St. Christophe-Bardes bei Emilion (44.54 N 0.9 O), Gironde (beide nach Atlas d. V.). In jeder Hinsicht sehr zweifelhaft ist [55] Lotos 91 465: O Liboch 16. VI. 17 Liboch a. E. (50.24 N 14.27 O) † 14. II. 29 Theway (wohl Thervay 47.15 N 5.38 O) (Loos 12). Alter und Fundzeit scheinen sehr fragwürdig, dazu ist die Fundortsangabe unsicher und der Zugweg ungewöhnlich; nicht in die Karte aufgenommen. — Neu sind:

[56] 9 080 399 O juv. 11. VIII. 35 Kiebitzreihe/Elmshorn (53.46 N 9.39 O) (LAUBINGER) † Ende IX. 35 Mölsheim Kr. Worms (49.38 N 8.17 O) [wie lange tot gelegen?]. [57] G 143 069 O pull. 20. VI. 32 Köln (50.56 N 6.58 O) (v. HAHN) † 25. VIII. 32 La Roque de Thau bei Blaye (45.10 N 0.41 W), Gironde.

[58] 813 926 O pull. 6. VII. 28 Friedhof Ohlsdorf (53.40 N 10.3 O) bei Hamburg (SCHUMACHER) † erl. etwa 10. IX. 28 bei Bordeaux (44.48 N 0.34 W).

[59] 90993 O pull. 26. VII. 28 Braunschweig (52.56 N 10.30 O) (HAMPE) † etwa 23. IX. 28 Moullets par Castillon (45.20 N 0.49 W), Gironde.

[60] 8 110 737 O juv. 24. VII. 35 Sulingen (52.42 N 8.48 O), Hannover (RECK) † erl. angeblich etwa 20. X. (!) 35 St. Georges-Bourg (46.12 N 5.14 O), Dép. Ain.

Nach Portugal: Bisher 5 Funde bekannt: [61] O ad. 13. VII. Elsenau, Uckermark (53.0 N 13.44 O) † (wann?) vor dem 15. I. Dois-Portos b. Lissabon (39.2 N 9.11 W) (s. Atlas d. V.); dazu 2 holländische Vögel: [62] O Oudewater (52.1 N 4.42 O) † 11. X. n. 2 J. Beico do Santo Aleixo, Ferreira do Zezere (38.0 N 7.10 W) (Atlas d. V.) und [63] O Stein (51.0 N 5.45 O) † 5. X. Quinto do Vallée, Santa Cilo (wo?) (VAN OORDE, 260). Ein Schnäpper [64] O Landen (50.45 N 5.5 O) † 16. VIII. schon Valpassos (41.37 N 7.20 O) [DUPOND, 101]), am gleichen Ort Anf. I. (! angeblich) n. 2 J. ein Vogel [65] aus Schwyz (47.2 N 8.40 O) (SCHIFFERLI, 210). — Zu ihnen treten mehrere neue Funde:

[66] 9 157 955 O 31. V. 37 Helgoland (Fanggarten, Durchzügler!) † gefg. IX. 39 Ermida bei Castelo Branco (39.50 N 7.31 W), Portugal.

[67] 8 003 155 O pull. 10. VII. 33 Rosslau (51.53 N 12.16 O) (WALTHER) † gejagt 14. IX. 34 Baçal bei Bragança (41.59 N 6.47 W).

[68] 815 258 A O juv. 24. VI. 32 Rüstringen (53.32 N 8.6 O) Oldenburg (MITSCHKE) † gefg. 25. IX. 32 Sabugo bei Lissabon (38.42 N 9.10 W).

[69] 883 415 O juv. 25. VI. 31 Böllberg bei Halle (51.28 N 11.58 O) (KELLER) † gefg. 26. IX. 33 Bez. Santa Comba Dao, 21 Meilen nördlich Coimbra (40.13 N 8.25 W).

[70] G 164 577 O pull. 18. VI. 32 Hamburg-Garstedt (53.41 N 10 O) (SPARBIER) † erl. 20. X. 32 Lourinha (39.14 N 8.40 W), 75 km nördl. Lissabon.

[71] 81 487 A O 13. VII. 31 Darmstadt (49.43 N 8.40 O) (SPATZ) † gefg. 31. X. 32 Cabeça Ruivo Bez. Souto (39.35 N 8.15 W) [auf Karte S. 4 irrtümlich mit Monat 11 eingetragen].

12, 1]  
1941]

Creutz, Vom Zug des Grauen Fliegenschnäppers.

3

Nach Marokko:

- [72] 817540 A O juv. 22. VI. 32 Göhren b. Crivitz (53.35 N 11.40 O), Mecklenburg (BARTOLOMAEUS) † get. 9. X. 33 bei Casablanca (33.35 N 7.35 W).  
 [73] 808888 A O juv. 30. VI. 31 Lellwangen/Markdorf (47.44 N 9.25 O), Baden (BUEB) † get. Herbst 31 Mazagan (33.15 N 8.35 W).  
 [74] 8346359 O pull. 18. VII. 37 Allendorf a. d. Lumda (50.41 N 8.50 O), Oberhessen (KRIEB) † von Katze get. 29. IX. 37 Safi (32.9 N 9.18 W).

### 3. Meridionale Zugrichtung (ohne Süd-Italien).

Von Oberitalien lag bisher nur 1 Ringmeldung eines dänischen Vogels vor: [75] O Strødam (55.55 N 12.20 O) † 30. VIII. Greso di Marsan, Vizenza (45.35 N 11.30 O) (SKOVGAARD, 146). Dazu 3 neue Funde:

- [76] G 83251 O juv. 21. VI. 30 Moritzburg (51.10 N 13.41 O) bei Dresden (MALICK) † 31. VIII. 30. bei Monselice (45.14 N 11.45 O), Prov. Padua.  
 [77] G 224484 O pull. 18. VII. 33 Försterei Lubolz über Halbe (52.6 N 13.41 O), Mark Brandenburg (GASSMANN) † erl. 16. IX. 33 Arzignano nahe Pugnella (45.32 N 11.21 O), Prov. Vizenza.  
 [78] G 492593 O pull. 18. VI. 37 Pirna-Copitz (50.56 N 13.58 O), Sachsen (CREUTZ) † erbeutet 22. IX. 38 Cusago (45.27 N 9.1 O), Prov. Mailand.

### 4. Zugrichtung Süd-Italien und Südost-Europa.

Vom Beginn der Zugzeit liegen 2 Funde vor:

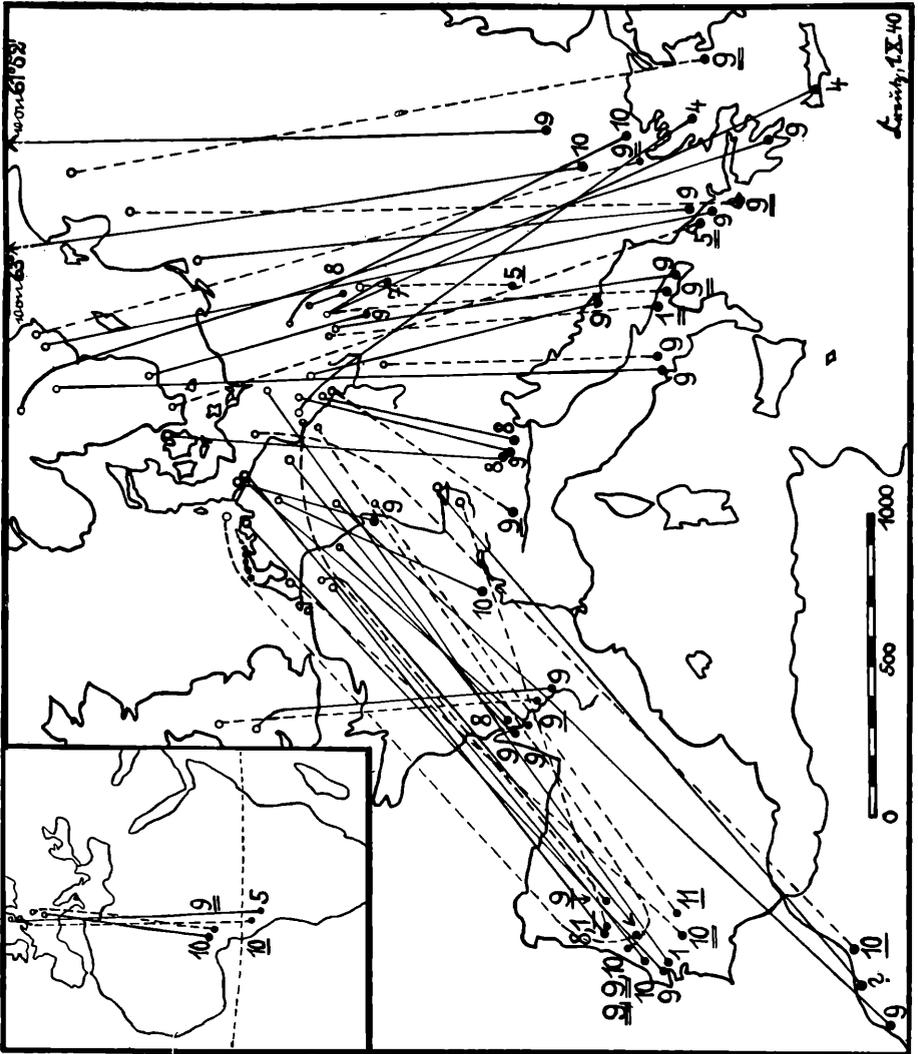
- [79] O 164184 O pull. 15. VI. 32 Lossen (50.47 N 17.34 O), Kr. Brieg (ROSSDEUTSCHER) † gefd. Ende VII. 32 an Straße Topolcany-Priestany bei Kuzmice (48.37 N 17.50 O).  
 [80] 865408 O 18. VI. 30 Dalbersdorf, Kr. Gr.-Wartenberg (51.12 N 17.44 O), Schlesien (WEIMANN) † gefg. u. frei 16. VIII. 30 Hermannstadt (50.12 N 17.25 O), Sudetengau. Angeblich schon am 10. VIII. dort beobachtet.

Fünf weitere Funde weisen nach den nördlichen Ländern der Balkan-Halbinsel:

- [81] 834000 A O flügge 20. VI. 33 Klodnitz (50.21 N 18.40 O), Schlesien (HÄCKEL) † tot gef. 13. V. 35 Klokočevic bei Brod (45.9 N 18 O), Slawonien [schon gedruckt von Maštrovič, 249].  
 [82] G 621306 Schlagnetzfang O 21. VIII. 40 Cottbus (WENSKÉ) † 29. IX. 40 Halbinsel Pelješac bei Orebić (43 N 17.5 O), Dalmatien.  
 [83] O Schweden (56.11 N 15.19 O) † 10. IX. Slowakei (49.18 N 17.23 O) (LÖNNBERG, 69).  
 [84] O Finnland (61.52 N 31.3 O) † 14. IX. Bukarest, [85] O 63 N 23 O † 1. X. Sofia (VÄLIKANGAS und HYTÖNEN, 253, 274).

Nach Süditalien: Bekannt waren bisher folgende Beispiele: [86] O Jauernig (50.25 N 17.0 O) † 1. IX. S. Pietro Vernotico bei Lecce (40.24 N 18.11 O) (Atlas d. V.); [87] O Třebon (49.46 N 14.46 O) † 7. IX. n. 2. J. S. Arcangelo, Potenza (40.15 N 16.44 O) (KADLEC, 261), und [88] O Hasselfors, Skagershult (59.6 N 14.38 O) † 20. IX. Vesuv (40.49 N 14.24 O) (LÖNNBERG, 21)<sup>1)</sup>. — Dazu 2 weitere Nachweise:

1) Dieser Fall ist im Atlas des V. Taf. 139 irrtümlicherweise als Trauerfliegenschnäpper eingetragen, und umgekehrt betrifft dort der Fund von Bilbao nicht, wie angegeben, *Muscicapa striata*, sondern *hypoleuca*.



Fernfunde (über 100 km) beringter Grauer Fliegenschnäpper. Nebenkarte: Lage der 4 Funde in Mittelfrika. Ausgezogene Linien bei Funden in der Zugzeit, die auf die Beringung folgte, Strichellinien bei Nachweisen in späteren Jahren. Die Zahlen geben den Fundmonat an. Unterstrichung nach dem Atlas des Vogelzugs. Natürlich sind die drei Januar-Funde nicht vorbehaltlos hinzunehmen; kranke Stücke oder falsche Zeitangaben?

Nach Drucklegung erschien folgender Afrika-Fund, der weder in der Karte noch im Text berücksichtigt ist: ○ 4. VII. 38 Schweden (59.18 N 14.56 O) † vor 23. V. 39 95 km NW von Lusambo, Sankuru, Belgisch-Kongo (also rd. 4.10 S 22.50 O) (JÄGERSKIÖLD, 275).

[89] G 205 940 O pull. 26. VI. 33 Steinkunzendorf (50.41 N 16.33 O) Kr. Reichenbach/Schles. (SROWIG) † get. Anf. I. 36 (! angeblich) in Castellana (40.54 N 17.10 O), Prov. Bari.

[90] G 449 829 O pull. 18. VII. 36 Lossen (50.47 N 17.34 O) Kr. Brieg (ROSS-DEUTSCHER) † erb. 1. IX. 38 Brindisi (40.40 N 17.55 O).

Nach Griechenland: Bisher 6 Wegzugfunde und 1 Heimkehrfund: [91] O Upsala † vor dem 24. IX. n. 5 J. Edessa (40.50 N 22.0 O) (LÖNNBERG 106/7); [92] O Kurzejgorze Nowej bei Kosten (52.6 N 16.40 O) † Okt. Drama (41.12 N 24.12 O) (Biuletyn Station Warschau 2/1939, 2, S. 12); [93] O Dumbliunéiai (55.58 N 24.30 O) † 10. IX. n. 3 J. Insel Kephalaria (38.15 N 20.40 O) (IVANAUSKAS, 202); [94] O Aggarön (59.35 N 16.30 O) † 22. IX. Insel Paxos (39.20 N 20.13 O) (JÄGERSKIÖLD, 155); [95] O Luban (56.54 N 26.42 O) † 3. IX. n. 2 J. Chios (38.20 N 26.0 O) (VON TRANSEHE, 273); [96] O Fryksände (60.9 N 13.0 O) † 25. IX. Itylon (36.42 N 22.23 O) (JÄGERSKIÖLD, 34); [97] O Lillås i S. Åsums (55.39 N 13.42 O) † wohl kurz vor Anf. V n. 3 J. in Argyrades (39.24 N 20.0 O) (LÖNNBERG, 35) Dazu 3 neue Nachweise:

[98] G 572 632 O pull. Förstereigehöft Dowall, † Kr. Insterburg (54.38 N 21.48 O) (STEINFATT) † verletzt gefd. 2. IX. 39 bei Konitza, Epirus (40.0 N 20.45 O).

[99] G 457 231 O pull. 30. VI. 37 Alte Mühle b. Belzig (52.8 N 12.34 O), Mark Brandenburg (KLÄRE) † tot gefd. 29. IV. 38 Insel Skopelos (39.7 N 23.45 O), nördliche Sporaden.

[100] G 506 723 O ad. 6. VII. 37 Lossen (50.47 N 17.34 O), Kr. Brieg (ROSSDEUTSCHER) † erl. 28. IV. 38 bei Chania (35.29 N 24 O), Insel Kreta.

### 5. Funde aus Mittelafrika.

[101] Sempach 130 102 O juv. 15. VI. 33 Arbon (47.32 N 9.25 O) Schweiz (STEINER) † 17. X. 33 Ezira, Prov. Onitscha (6.11 N 6.45 O), Nigerien (SCHIFFERLI, 159).

[102] 929 998 O pull. 22. VI. 32 Mecklar (50.55 N 9.49 O), Hersfeld-Land (NÖLKER) † tot gef. 30. IX. 34 Acha Country bei Okigwi (5.48 N 7.17 O), Nigerien.

[103] 9 039 216 O pull. 14. VII. 34 Hohelucht bei Varel (53.23 N 8.9 O), Oldenburg (KAPER) † gefg. Mitte X. 35 bei Kabaga bei Franceville (1.35 S 13.34 O), Zusammenfluss der Flüsse Lekoni, Leke und Lelami.

[104] 625 926 O 7. VI. 27 Helgoland (Fanggarten, Durchzügler) † tot gef. (Skelett) im Mai 1928 Moanza sur Inzia (5.25 S 17.35 O), Belgisch-Kongo.

### 6. Allgemeines zum Zug.

Als Zugziel des Grauen Fliegenschnäppers sind das tropische bis südliche Afrika bekannt. Während das Kartenbild aus dem „Atlas des Vogelzuges“ (Taf. 139, abgeschlossen am 15. X. 30) noch keine Besonderheiten des Zugbildes erkennen läßt, haben sich seitdem die Funde derart gehäuft, daß wir heute die überraschende Tatsache feststellen können, daß dieses Ziel auf zwei deutlich verschieden gerichteten Bahnen angesteuert wird; die eine derselben scheint sogar fast schmalfrontartig gebündelt zu sein. Die verhältnismäßig scharfe Trennungslinie zwischen beiden Populationen bildet der 12. Grad östlicher Länge.

Alle westlich davon wohnenden Fliegenschnäpper ziehen in südwestlicher Richtung ab. Die im Gebiet zwischen dem 12. und 14. Grad östlicher Länge beheimateten Vögel nehmen eine Mittelstellung ein, sie ziehen nach Süden, ausnahmsweise auch nach SW oder SO. Die Vögel aus Ländern östlich des 14. Längengrades ziehen mehr oder weniger genau nach SSO.

Den südwestlichen Wanderweg benützen die deutschen Vögel westlich der Linie Rostock-Regensburg. Sie erreichen über Frankreich die Südwestküste der Iberischen Halbinsel. Aus Spanien und dem östlichen Marokko liegen noch keine Wiederfunde vor, dagegen eine Häufung von Rückmeldungen aus der Gironde und aus Portugal (dies und der auffällige Drang zur Westküste (bei *striata* noch deutlicher als bei *hypoleuca*) entsprechen ganz den Befunden beim Trauerfliegenschnäpper; s. DROST und SCHILLING, Vz. 11/1940, 2, S. 71—85). Diesen Weg können wir bis zum westlichen Marokko verfolgen, so daß der Gedanke an eine westliche Umgehung der Sahara naheliegen würde; eine Annahme, die durch zahlreiche Beobachtungen dort („Im Land der Tuareg“, GEYR VON SCHWEPPEBURG, J. Orn. 66/1918 S. 141) widerlegt ist. Englische Fliegenschnäpper halten sich zunächst in südsüdostwärtiger, belgische und holländische in südlicher, schweizerische gar in mehr westlicher Richtung, bis sie in Frankreich den Anschluß an die südwestliche Zugrichtung gewonnen haben und in diese einschwenken. Norwegische Fliegenschnäpper scheinen ebenfalls den südwestlichen Reiseweg zu benützen (— ob alle? —), wie zwei Wiederfunde [66 u. 104] von Durchzüglern beweisen, die im Fanggarten der Vogelwarte Helgoland beringt und in Portugal und Belgisch-Kongo wiedergefunden wurden, und die Herr Prof. DROST (— nach freundlicher Briefnachricht vom 21. X. 40 —) für norwegische Schnäpper hält. Offenbar wählt dabei die Hauptmenge den Ueberlandflug über Jütland. So schreibt FINN SALOMONSEN (Fugletraekket over Danmark, Kopenhagen 1938, S. 192) von einem starken Durchzug skandinavischer Vögel durch Dänemark, während andererseits in Helgoland der Grauschnäpper viel weniger zahlreich durchzieht als der Trauerfliegenschnäpper, wie aus Beobachtungen, Beringungen und Rückmeldungen hervorgeht (DROST briefl.: bis 1939 470 *striata* gegenüber 2473 *hypoleuca* beringt mit 2 gegen 8 Rückmeldungen. Der Frühjahrszug ist meist stärker als der Herbstzug). Obgleich also die Grauen Fliegenschnäpper Nachtzügler sind, erweckt ihr Verhalten doch den Eindruck, daß sie Landbrücken gern benützen und den Flug über offenes Meer möglichst zu umgehen versuchen (Iberische und Balkan-Halbinsel!).

Die ostwärts des 14. Längengrades beheimateten Grauen Fliegenschnäpper steuern Afrika in südsüdostwärtiger Richtung an. Im Südzipfel Italiens, in Griechenland und auf den griechischen Inseln häufen sich noch einmal die Funde, wobei noch unklar ist, ob Süditalien vom Balkan oder von Norditalien her erreicht wird. Weiter läßt sich dieser Weg noch nicht verfolgen, doch ist anzunehmen, daß die Vögel über Lybien und Aegypten und weiter über Ostafrika ihrer Winterherberge zustreben. Außer schlesischen und brandenburgischen Vögeln wurden auch 1 ostpreußischer, 6 schwedische, 1 polnischer, 1 litauischer, 1 lettländischer und 2 finnische Schnäpper auf diesem Wege angetroffen, von mecklenburgischen und pommerschen ist es zu erwarten (Nachweise fehlen noch).

Fliegenschnäpper aus dem Gebiet zwischen dem 12. und 14. Längengrade wandern in den meisten Fällen nach S und wurden mehrfach in Oberitalien nachgewiesen, das sie offenbar im direkten Fluge über die Alpen erreichten (3 deutsche, 1 dänischer Schnäpper). Dagegen konnte hier bisher noch kein schweizerischer Vogel nachgewiesen werden. Die Fortsetzung dieses Weges ist noch ungeklärt. Wird der Anschluß an einen der beiden anderen Wege gesucht oder die Winterherberge weiterhin in meridionaler Richtung geradeswegs über Mittelmeer und Sahara angefliegen? Es handelt sich hierbei um Vögel aus Sachsen, der Provinz Sachsen und einem Teil der Mark Brandenburg. Es ist auf jeden Fall zu versuchen, durch weitere Beringungen die genauen Grenzen der Populationen festzulegen, besonders auch in Bayern, im Protektorat Böhmen und Mähren und in den skandinavischen Ländern, wo die begrenzenden Längenangaben vielleicht nicht mehr zutreffen. In seltenen Ausnahmen wählen die Schnäpper aus dem Zwischengebiet einen der beiden Hauptzugwege. Beachtenswert sind [61] (o Elsenau 13° 11' O) und [55] (o Liboch a/E. 14° 27' O), die beide nach SW zogen, doch bleibt der letztere Fund wegen seiner sonstigen Zweifelhaftigkeit (s. S. 2) besser unberücksichtigt. [99] (o Alte Mühle bei Belzig 12° 34' O) ist der bisher westlichste Vogel, der den südostwärtigen Zugweg einschlug.

Besonders wertvoll sind die 4 vorliegenden Funde aus Mittelafrika. Diese verhältnismäßig hohe Zahl erklärt sich wohl aus der Lebensweise des Grauen Fliegenschnäppers, denn nach GROTE (Palaearktische Zugvögel in Afrika, in: Mitt. a. d. Zool. Mus. Berlin, 16, u. Nachträge) jagt dort der Grauschnäpper außer an Waldrändern in Dorn- und Akaziensteppe, bei den Häusern, in Gärten und Eingeborenen-Pflanzungen, so daß er leichter eine Beute der Eingeborenen wird. Als hauptsächlichstes Ueberwinterungsgebiet sind nach GROTE das tropische und

südliche Afrika bis zum Kapland anzusehen, einige bleiben jedoch auch im westlichen Indien (DUNAJEWSKI, Acta Orn. Mus. Zool. Pol. 1939, S. 557; ferner GROTE, J. Orn. 88/1940, S. 355—372). — Die 4 Ringnachweise liegen dem Aequator recht nahe, nur zwei weisen darüber hinaus [103 und 104]. Es ist jedoch der Fundzeit nach möglich, wenn nicht wahrscheinlich, daß 3 Vögel davon [101, 102 u. 103] ihre eigentliche Winterherberge noch nicht erreicht hatten, während [104] vielleicht auf dem Rückwege verunglückte, so daß sein Winterquartier noch weiter südlich anzunehmen wäre. — Alle 4 Schnäpper stammen aus dem Bereich der westlichen Population, und es darf wohl angenommen werden, daß sie auch den westlichen Zugweg benützten. Es bleibt künftiger Fliegenschnäpperberingung vorbehalten, Verbindungen zwischen Marokko und Mittelafrrika und die genauen Winterquartiere nachzuweisen. Fast hat es den Anschein, als benützten beide Populationen auch getrennte Winterherbergen im mittleren West- und Ostafrika. Oder treffen sich beide Zugwege wieder in Mittelafrrika?

Die im zeitlichen Ablauf des Zuges auftretenden Abweichungen liegen ganz offenbar nicht in einem Unterschied zwischen Alt- und Jungvögeln begründet, sondern vielmehr in der Natur der einzelnen Vögel selber. Dem Beringungstage nach zu urteilen, handelt es sich bei fast allen Ringvögeln um Brutvögel und deren Junge, nicht aber um Durchzügler (Ausnahmen: [66], [82] u. [104]).

Der Wegzug erfolgt bei uns vorwiegend Ende VIII., seltener in der 1. Hälfte des IX. Ausnahmsweise fällt er wohl auch in VII. ([79] Ende VII. in Slowakei) oder in Ende IX. ([56] Ende IX. tot bei Worms [schon längere Zeit dort gelegen?]). Frankreich und Oberitalien werden i. a. Ende VIII. bis Anfang IX. erreicht (dagegen: [60] weilt noch am 20. X. in Burgund! <sup>4)</sup>), Süditalien Anfang IX., Portugal und Griechenland Ende IX. bis Anfang X. (Ausnahmen in Portugal: [64] etwa am 16. VIII.; [71] noch am 3. XI. da), Marokko Anfang X., Mittelafrrika Mitte X. ([102] schon am 30. IX.!). Nach GROTE (s. o.) treffen Grauschnäpper in den entsprechenden Breitenlagen in Ostafrika etwa von der 3. Septemberwoche an ein, in Nyassa freilich erst im XI. Da die 3 vorliegenden Meldungen aus der Zeit Ende IX. bis Mitte X. stammen, haben diese Vögel ihre Winterquartiere vielleicht noch nicht erreicht. — Mit dem weiteren Vordringen nach S verschieben sich natürlich die Zeitspannen immer stärker, so daß [60], [70], [92] und [103] etwa zu gleicher Zeit (Mitte X.!) sich in Burgund <sup>4)</sup>, Portugal, Griechenland und franz. Kongo befinden (780, 2080, 1410 und

1) Nicht normal oder Zeitangabe nicht einwandfrei.

Herausgeber.

12,1  
1941]

6000 km)! — Auffällig sind folgende „Winterfunde“: [89] Anfang I. in Süditalien, [61] vor dem 15. I. und [65] Anfang I. in Portugal, ferner [55] im II. in Burgund. Da ein Ueberwintern in diesen Breiten kaum in Frage kommt, handelt es sich in diesen Fällen wahrscheinlich um unzuverlässige Zeitangaben oder um Irrtümer (so bestimmt bei [55]; Falschablesung?).

Für Ende April liegen aus Griechenland 3 Durchzugsnachweise vor: [100] (+ 28. IV. Insel Kreta), [99] (+ 29. IV. Insel Skopelos) und [97] (+ vor Anfang V. Südkorfu). In diesen Tagen, häufiger aber noch in den ersten Maitagen, treffen auch unsere Grauen Fliegenschnäpper wieder an ihren deutschen Brutplätzen ein. — Für die Annahme einer Abkürzung des Heimzuges durch Schleifenzug liegen keine Anhaltspunkte vor (vergl. dagegen Trauerfliegenschnäpper, Vz. 11/1940, S. 81), doch werden z. B. in Helgoland im Frühjahr mehr Grauschnäpper gefangen als im Herbst.

#### 7. Noch Heimzug?

[105] G 209 339 O pull. 4. VII. 34 Louisa bei Vietz (52.41 N 14.54 O) Warthebruch (PATUSCHKA) † zugeflogen 16. V. 35 Bobersen bei Riesa, Sachsen, 190 km SW.

[106] G 522 864 O pull. 5. VII. 37 Kreckwitz b. Bautzen, Sachsen (THOMAS) † ermattet gefd. 21. V. 38 Waldseedorf bei Straupitz, Spreewald, 88 km NW.

In späteren Jahren:

[107] G 353 367 O pull. 9. VII. 36 Riegel, Oberlausitz (HANSCH) † tot gefd. 12. V. 38 Welzow, Niederlausitz, 28 km NW.

#### 8. Heimkehr

##### A. jung beringter Vögel.

a) im Vorjahre beringter Vögel zum Geburtsort.

[108—111] Göttingen, Oldenburg, Rendsburg, Lossen.

[112—114] 3 schweizerische (SCHIFFERLI, 130, 159 und 251), ferner 1 französischer.

[115] (BOURDELLE, 243), 1 holländischer [116] (SLEIJSER, 110) und 2 finnische Grauschnäpper [117, 118] (VÄLIKANGAS u. HYTÖNEN, 6 und 274).

b) in früheren Jahren beringter Vögel zum Geburtsort.

[119—120] Hangelsberg (nach 4 Jahren!) und Proskau, ferner 1 belgischer Fund.

[121] (DUPOND, 192).

c) im Vorjahre beringter Vögel in die Nähe des Geburtsortes.

[122—130] Cremlingen, Roßlau a. E., Lossen, Kühbrück, (beim Füttern gefg.), Schweinfurt, Elmshorn, Bellenhausen, Finkenstein-Kontetzki und Kinzenbach bei Wetzlar in Entfernungen von 3 km (3 mal), 4 km, 6 km, 7 km, 9 km, 11 km und 13,5 km vom Geburtsort nach verschiedenen Richtungen; dazu 1 finnischer Fund [131] (VÄLIKANGAS u. HYTÖNEN, 52) und 3 holländische Vögel [132, 133, 134] (VAN OORT, 51 und 74, und JUNGE, 260).

d) in früheren Jahren beringerter Vögel in die Nähe des Geburtsortes.

[135—140] Oberstradam, Büngern, Riesa-Gröba, Stade, Strehla a. E. und Handorf in Entfernungen von 4,5 km, 8 km, 10 km, 13 km und 15 km.

Beachtenswert sind ferner 3 ausländische Wiederfunde nach 4, 5 und 6 Jahren:

[141] Leiden A 7119 O 11. VI. 32 Apeldoorn + 2. VI. 36 Elspeet, 16 km NW (JUNGE, 204).

[142] Sempach 128944 O 30. VI. 33 Hemmiken + 3. VI. 38 Zeglingen, 8 km S (SCHIFFERLI, 210).

[143] London E 1652 O 9. VII. 26 Penybont + 5. VI. 32 Llandrindod Wells, 8 km WSW (WITHERBY, 49).

e) Wiederfunde jungberingerter Vögel in größeren Entfernungen vom Geburtsort. Neuansiedlungen?

[144] 960380 O juv. 28. VII. 33 Großkotzenau b. Bunzlau, Schlesien (TEUBER) + 24. VI. 34 Bertelsdorf bei Lauban; 50 km SW.

In späteren Jahren:

[145] G 98182 O pull. 12. VI. 31 Lossen Kr. Brieg (ROSSDEUTSCHER) + 4. VII. 34 Wangern Bez. Breslau; 40,5 km WNW.

[146] G 156111 O pull. 20. VI. 32 Sellin Bez. Köslin (PETERSEN) + 10. VI. 34 Alt-Kolziglow, Kr. Rummelsburg; 55 km SO.

[147] G 288595 O pull. 25. VI. 35 Lossen Kr. Brieg (SCHOLZ) + in VII. 37 in Onerkwitz b. Kanth, Schlesien; 63 km NW; „offenbar dort seit mehreren Jahren brütend“.

[148] 9072239 O pull. 23. VI. 35 Eisleben (FESTNER) + 7. VIII. 37 Tann in der Rhön; 150 km SW.

[149] G 8726 O pull. 5. VIII. 13 Hirschburg bei Ribnitz i. Mecklenburg + 12. VI. 15 Abtshagen b. Stettin; 44 km SO (Atlas des Vogelzugs, Tafel 139).

## B. Alt beringt.

[150, 151] G 299063 und G 299064 O beide ad. 20. VI. 35 Dresden-Briesnitz (BURKHARDT) + 12. VI. 36 als Brutpaar im gleichen Garten.

[152] G 492295 O ad. 18. VI. 37 Pirna-Copitz (CREUTZ) + im VI. 38 ebenda brütend.

[153] G 234937 O ad. 16. V. 34 Lossen, Kr. Brieg (SCHOLZ II) + 17. VII. 35 ebenda.

[154] G 506794 O ad. 31. VII. 37 Lossen, Kr. Brieg (ROSSDEUTSCHER) + 2. VIII. 38 ebenda.

Dazu ferner: 1 lettländischer Ortsfund [155] (VON TRANSEHE, 262) und 1 englischer [156] (LEACH, 187), während 1 schweizerischer Vogel in der Nähe gefunden wurde (O Erlach + 25. V. Ins, SCHIFFERLI, 253) [157].

In späteren Jahren:

[158] 846199 O ad. 9. VI. 30 Riesa-Gröba, Sachsen (TEUBERT) + gefg. und frei 20. VI. 31 und 14. VI. 32 ebenda.

[159] Leipa H 9734 O (ad.?) 15. VIII. 35 Jauernig, Sudetengau (KÖHLER) + 23. VIII. 36 und 11. VII. 37 ebenda (RICHTER, 227).

[160] Riga 31976 O ad. 24. VI. 29 Luban + 20. VI. 33 ebenda (VON TRANSEHE, 262).

## C. Allgemeines zur Heimkehrfrage.

Die Frage, ob Vögel sich noch auf dem Heimzuge befunden haben oder ob sie als ortstreu zu bezeichnen sind, wenn sie im nächsten Jahre nahe bei ihrem Geburtsort oder in einiger Entfernung von ihm gefunden wurden, ist in den meisten Fällen nicht leicht zu beantworten, da entsprechende Beobachtungen und Angaben über das Brüten fast immer fehlen. So bleibt als einzige — freilich unzuverlässige — Hilfe die Folgerung aus dem Funddatum. Danach befanden sich die 3 in Abschnitt 7 mitgeteilten Vögel möglicherweise noch auf dem Heimfluge. Während aber [105] seinen Geburtsort noch sehr gut hätte erreichen können (— man müßte dann annehmen, daß dieser Vogel den südwestlichen Reiseweg benützt hätte, was wegen der östlichen Lage des Geburtsortes sehr beachtenswert wäre —), waren die beiden anderen Vögel schon darüber hinausgeflogen.

Die Heimkehrnachweise selbst lehren die von anderen Singvögeln (z. B. Rauchschnalbe) her bekannte Tatsache, daß als Altvögel beringte Fliegenschnäpper oft in ein sehr eng begrenztes Gebiet zurückkehren, und zwar sogar mehrere Jahre nacheinander, während Umsiedlungen seltene Ausnahmen darstellen. Von den 11 bisher bekannten Wiederfunden altberingter Grauer Fliegenschnäpper sind 10 Vögel an den alten Platz zurückgekehrt, der elfte in dessen nächste Nähe [157]. [158] und [159] konnten sogar 3 Jahre nacheinander nachgewiesen werden. — Bei [150] und [151] liegt offenbar ein Fall von scheinbarer Ehetreue vor. Beide Vögel wurden 1935 und 1936 im gleichen Grundstück gefangen, 1936 als Brutpaar, während 1935 die Zusammengehörigkeit nicht völlig sichergestellt, jedoch anzunehmen ist, da beide Vögel am selben Tag alt beringt wurden.

Jungvögel siedeln sich im nächsten Jahre zu ihrer ersten Brut wesentlich seltener in ihrem Geburtsort an. Dies ist nur bei 14 Schnäppern anzunehmen ([108—111], dazu bei 7 ausländischen [112—118], ferner bei [119, 120] und [121], deren Fang erstmalig nach 4 bzw. 2 und 3 Jahren glückte). [113] und [110] wurden in anderen Teilen des gleichen Ortes angetroffen, dagegen 22 weitere Vögel in Entfernungen zwischen 3 und 16 km vom Geburtsort, und zwar 13 Fliegenschnäpper im nächsten, 5 im übernächsten Jahre, und je 1 nach 3, 4, 5 und 6 Jahren. Wenn auch ihr Brüten in diesen Orten nur bei [125] ausdrücklich vermerkt wird, so ist es doch in allen 22 Fällen der Jahreszeit nach anzunehmen. Dabei muß erwähnt werden, daß diese Orte achtmal nördlich, siebenmal südlich und je einmal westlich und ostwärts vom Geburtsort liegen (5 Fälle unbestimmt). Bei 6 weiteren Wiederfunden (davon 4 nach 2,

1 nach 3 Jahren) betrug die Entfernung vom Erbrütungsort gar 40 bis 150 km. Auch hier ist nur einmal das Brüten behauptet, doch handelt es sich wohl stets um Neuansiedlungen mit Ausnahme von [148], dessen Neuansiedlungs-Entfernung (150 km) so vereinzelt dasteht, daß ich hier bereits begonnenen Zug annehmen möchte, zumal sein Wiederfund auf den 7. VIII. fällt, einzelne Schnäpper aber ausnahmsweise schon Ende VII. abziehen (z. B. [79]). Lassen wir dieses Beispiel unberücksichtigt, so liegen alle Neuansiedlungen in Entfernungen zwischen 40 und 63 km.

Zusammenfassend läßt sich also über die Ortstreue des Grauen Fliegenschnäppers folgendes sagen: Alte Vögel kehren mit wenigen Ausnahmen in die engste Heimat zurück, junge Vögel dagegen nur in wenigen Fällen, während sich die meisten in wenigen km Entfernung ansiedeln. Neuansiedlungen in Entfernungen von 40 bis 63 km (150 km?) wurden beobachtet, sind aber nicht sehr zahlreich. Der einmal gewählte Brutort wird beibehalten, Umsiedlungen wurden noch nicht nachgewiesen. Mehrjährige Fliegenschnäpper zeigen stärkere Ortstreue zu ihrem vorjährigen Brutplatz als erstmalige Heimkehrer zu ihrem Geburtsort.

### 9. Todesursachen.

Die Todesursachen der 160 bearbeiteten Vögel zeigt die folgende Uebersicht:

	Wiederfunde lebender Vögel	tot gefunden	gefangen, erlegt getötet, erbeutet	unbek. Fundumstände	sonstige
Deutschland	21	42	4	2	8
Schweiz	3	—	—	1	—
Böhmen/Mähren	—	1	—	1	—
Frankreich	—	1	2	5	—
Portugal	—	—	9	2	—
Italien	—	—	6	3	—
Griechenland	—	3	1	6	—
Afrika	—	2	3	1	1 (Katze)
Uebrige Länder	9	4	3	16	—

Die Hauptzahl der Rückmeldungen setzt sich einerseits aus Wiederfängen lebender und Funden toter Vögel in Deutschland und der Schweiz und andererseits aus in Südeuropa (Vogelfang!) erbeuteten Vögeln zusammen. (Sicher kommt zu den letzteren noch die Mehrzahl der Fälle mit unbekanntem Fundumständen.) Das ist keine neue

Tatsache, aber es muß auch hier darauf hingewiesen werden. Funde toter Vögel in den südlichen Ländern fehlen fast ganz (schnellerer Zerfall? geringes Interesse?), leider erfolgt auch die Wiederauffassung lebender Ringvögel nach dem Fang fast niemals.

Auch in Deutschland wurden 4 Fliegenschnäpper geschossen. Der Grund dafür ist wohl, wie auch mehrfach betont wird, daß die Schnäpper für Sperlinge gehalten und deshalb geschossen wurden. Ein solcher bedauerlicher Irrtum wird dort umso eher eintreten, wo man Prämien auf den Sperlingskopf setzt und gar die Ablieferung einer Mindestzahl fordert. Blinder Eifer, Bequemlichkeit und Unkenntnis lassen dann dieser Sperlingsbekämpfung auch so manchen harmlosen Vogel zum Opfer fallen, besonders, wenn sein Federkleid eine solche Ähnlichkeit wie hier aufweist. — Ein Schnäpper wird als ertrunken, 1 anderer als vom Würger aufgespießt, 4 werden als Katzenopfer und 3 von Motorrad und Auto überfahren gemeldet. (Daher: überfahrene Vögel auf Ringe untersuchen!).

#### 10. Lebensdauer.

Zeitlich gliedern sich die Totfunde wie folgt ein: Im 1. Lebensjahr 83 (mit Juni beginnend nach Monaten: 15, 23, 15, 12, 5, 0, 0, 1, 0, 0, 2, 10), im 2. Lj. 27, im 3. Lj. 9, im 4. Lj. 6 und im 6. Lj. 2. Die höchsten Verluste fordern die ersten Lebensmonate in der Heimat (Unerfahrenheit, freilich aber auch größere Zahl von Rückmeldungen durch erhöhte Aufmerksamkeit und Wohndichte der Bevölkerung) und die ersten Zugmonate (Gefahren des Zuges, Vogelfang in den Durchzugsländern). — Einige Fliegenschnäpper haben ein beachtliches Lebensalter erreicht, das bei dieser Art höher als bei mancher anderen Singvogelart zu liegen scheint. 8 Vögel gelangten in ihrem 3. Jahre in die Hände des Menschen, 6 im 4. Die bisher ältesten sind [142] (fast 5 Jahre), [91] (5 J. 2 Mon.) und [62] (5 J. 11 Mon.). (In weitem Abstand folgt dann [55] (11 J. 8 Mon.), doch ist dieser Fund auch aus anderen Gründen recht zweifelhaft und bleibt daher besser unberücksichtigt.)

#### 11. Zusammenfassung.

Ueberblicken wir die Ergebnisse über den Zug des Grauen Fliegenschnäppers, wie wir sie durch Wiederfunde bringter Vögel erhalten, so läßt sich der Zug etwa folgendermaßen kennzeichnen: Die Grauen Fliegenschnäpper aus Europa ziehen in 2 Hauptzugrichtungen ab (SW und SSO). Die scharfe Zugscheide zwischen beiden Popu-

lationen wird etwa durch den 12.<sup>o</sup> O gebildet. (Ein ähnliches Verhalten zeigt der Weidenlaubsänger *Phylloscopus collybita*, vergl. DROST und STANISLAUS, *Alauda* 10/1938, S. 264—278). Die Schnäpper eines kleinen Zwischengebietes ziehen vorwiegend nach S. Von den beiden Hauptbahnen des Zuges erscheint die westliche im SW Frankreichs und im W der Iberischen Halbinsel deutlich verengert, während die östliche mehr gleichlaufende Einzelzugwege aufweist; die größere Verdichtung im griechischen Raum und in seiner Umgebung ist möglicherweise nur vorgetäuscht, wie solche Zugbilder ja immer weitgehend von technischen Bedingungen (menschliche Bevölkerungsdichte, Vogelfangbräuche) bestimmt werden. Offenkundig wird aber doch das Ueberfliegen von Meeren und Sahara in gewissem Umfang gemieden und wird versucht, diese Hindernisse auf Landbrücken zu umgehen oder doch die Gefahrenstrecken zu verkleinern. Wie DROST und SCHILLING gezeigt haben (*Vz* 11/1940, 2, S. 71—85), macht der Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa hypoleuca*) dies anders; er zieht aus Europa, sogar Osteuropa allgemein nach SW ab, beschreibt aber offenbar nicht selten einen Schleifenzug, indem die Heimwege der östlichen Vögel mehr östlich gelegt werden. Wenn wir die Fundzeiten der Grauschnäpper betrachten, so finden wir unter den 19 Nachweisen zwischen SW-Frankreich und Marokko keinen einzigen Heimzugsfund, dagegen im östlichen Südeuropa unter ebenfalls 19 Fällen 4 Frühjahrsfunde. Wie bei so vielen Vogelarten sind die Heimzugsfunde noch so spärlich, daß sie Fragen offenlassen, die für die Kenntnis des Zuges recht wesentlich sind.

Auch künftighin bietet die Beringung des Grauen Fliegenschnäppers noch manches lohnende Ziel, insbesondere ist in den skandinavischen Ländern und den Teilen Deutschlands zwischen dem 12. und 14. Grad O auch weiterhin eine Beringung zur genauen Festlegung der Zugscheide erwünscht. — Wenn es gelänge, die Bevölkerung der südeuropäischen Staaten zu veranlassen, auch tot gefundene Vögel zu melden und gefangenen beringten nach Feststellung der Kennnummer wieder die Freiheit zu geben, würde die Vogelzugforschung manchen wertvollen Fund mehr auswerten können.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [12\\_1941](#)

Autor(en)/Author(s): Creutz Gerhard

Artikel/Article: [Vom Zug des Grauen Fliegenschnäppers, \*Muscicapa striata striata\* \(Pallas\). 1-14](#)